

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Fernträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 175.

Donnerstag den 6. September.

1883.

Für den Monat September werden Abonnements auf den Merseburger Correspondent zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Buchhändlern, Postbüros, sowie in der Expedition entgegen genommen.

Anzerate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

* * * Jenseits der Leitha.

Während Fürst Bismarck in Salzburg mit dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns Beratungen pflog, welche wahrscheinlich die Befestigung des deutsch-österreichischen Bündnisses bezweckten, vollzogen sich in den Ländern der ungarischen Krone Ereignisse, welche uns die Frage vorlegen, ob denn das Bündnis mit dem Donaufürstentum wirklich den Werth hat, den wir ihm gern beilegen möchten. Schon der Prozeß von Tisza-Eszlar hat Zustände innerhalb des ungarischen Staatsgefüges aufgedeckt, wie sie in einem nach nur halbcolloquialen Staat gar nicht möglich wären, und was sich jetzt dort ereignet, zeigt uns, daß es eher eine Schmeichelei als eine üble Nachrede ist, wenn man die Länder der Stephanskrone zu Halbasien rechnet. Ungarn galt lange als ein konstitutionelles Mutterland. Das war aber nur äußerer Schein, der vor Europa aufgeführt wurde. Innerlich ist das ungarische Staatsgefüge so verrottet, daß es kaum noch zusammenhält und gegenwärtig aus den Fugen zu gehen droht. Wir sehen, daß die Bauernrevolten, welche Mord und Todtschlag über weite Strecken hinweg, besser organisiert sind, als der Widerstand, den ihnen die Staatskraft bis jetzt entgegenzusetzen weiß. Der Schauplatz der Vorgänge, welche jetzt westlich, südlich und südwestlich vom Donaufürstentum abspielen, ist etwa 60 Meilen von Tisza-Eszlar entfernt, und wir sehen hier die Zustände womöglich noch schlimmer als dort. Der Antifemismus hat alle im Volke schlummernden bösen Geister erweckt, und es scheint ihm nicht schwer zu werden, die schwachen staatliden Bande zu sprengen. Wie in Rußland erscheinen „Herrnen“, welche dem Volke einreden, daß man von oben wünsche, daß es die Hände beraube und todtschlage, und das Volk preist ihnen Glauben — ein Beweis, daß das Volk in Ungarn wie in Rußland überhaupt noch keinen Staatsbegriff kennt. Es ist auch ein unglücklicher — Lehrer eingezogen, weil er in Gemeinschaft mit 40 Anderen Bländerungen vollzogen hat, und die bester Disziplin beschuldigen. Gerüchten, daß diese sich von der Schürung „Bewegung“ nicht ferngehalten. Die eigentlichen Führer sollen heruntergekommene Edelleute sein, die bei allgemeinem Wirrwarr nichts zu verlieren haben und nur gewinnen können. In dem Augenblicke, da diese Schwäche Ungarns konstatiert ist, kommt noch der Streit mit den Kroaten hinzu. Die Magyaren freuten sich früher, als die Deutschen von dem Wiener Hofe begünstigten werden bedrückt wurden; jetzt sehen sie die Folgen. Deutsche und magyarische Einflüsse ringen in Wien mit einander. Der gesammte Donaufürstentum mit seinem complicirten Mechanismus befindet sich in einer nicht unbedenklichen Krise.

Politische Uebersicht

Nach dem Vorgang der Vereinigten Staaten-Regierung hat auch die englische Admiralität drei Kriegsschiffen den Befehl erteilt, sofort nach der Sunda-Meerenge abzugehen, um die dortige Lage zu prüfen und über die durch das Erdbeben verursachten Veränderungen, soweit dieselben die Schifffahrt betreffen, Bericht zu erstatten. Nach den eingelaufenen telegraphischen Meldungen muß die ganze Meerenge eine gewaltige Verengerung erlitten haben; die Leuchttürme und Feuerschiffe sind von den Wogen verschlungen worden und haben daher die auf dem Wege nach Indien befindlichen Schiffe bereits Weisung erhalten, die Sundastraße zu meiden und einen anderen Kurs einzuschlagen. — In Irland ist wiederum ein schreckliches Verbrechen zur Ausführung gelangt. Auf einem Gute, unweit von New-Ross, wurde, wie die „S. L. C.“ aus Dublin von heute meldet, der Versuch gemacht, vierzig Erntearbeiter zu vergiften, weil dieselben sich geweigert hatten, ihren Arbeitgeber bei seinen Erntearbeiten in die Hände zu lassen. Zwei sind bis jetzt gestorben, sechsunddreißig schwer erkrankt.

Das englische Besatzungsheer in Aegypten soll nach neueren Berichten aus Alexandria vom 3. d. im Laufe der nächsten Monate auf 3000 Mann vermindert werden. Es werden Vorbereitungen getroffen, um nöthigenfalls 2000 Mann nach dem noch immer von dem falschen Propheten beunruhigten Sudan zu senden.

Nachdem König Karl von Rumänien in der letzten Zeit in Berlin und dann in Wien war, wird jetzt aus Bukarest angefündigt, daß Herr Brattiano, der Minister des Aeußeren in der außerordentlichen Mission Wien und Berlin besuchend wird. Herr Brattiano wird in Wien alsbald eine Besprechung mit dem Grafen Kalnoky haben. Ob er von Wien sich nicht nach Gastein begeben wird, wird sich alsbald zeigen. Es liegt nahe, zwischen den Salzburger Konferenzen und dieser Reise des rumänischen Ministers einen Zusammenhang anzunehmen. Steht richtig, was dem „Moniteur de Rome“ von anscheinend gut unterrichteter Seite aus Wien gemeldet wurde, daß in Salzburg förmliche Protokolle aufgenommen und den Herrschern beider Reiche unterbreitet worden sind, so ist die Vermuthung nahe gelegt, daß in Wien und Berlin die Grundlagen der Salzburger Besprechungen bereits acceptirt worden sind und es sich schon um die Ausführungen derselben handelt.

Dem „Neuerlichen Bureau“ wird aus Hongkong gemeldet: 15.000 Mann chinesischer Truppen überschritten bei Wongkai die Grenze von Tsingking und marschirten in der Richtung von Saizjiung (südlich von Hanoi), dessen französische Besatzung verdrängt wurde. Die besenen französische Besatzung wirkamen Missionäre stüchteten. Die Chinesen wollen sich bei Whampoa konzentriren und dort Forts errichten. — Der drohende Zusammenstoß mit China wird die französische Presse sicherlich endlich zum Bescheid auf ihre optimistische Auffassung der Tsingking-Expedition veranlassen, zumal immer deutlicher wird, daß ein Krieg mit China auch England nöthigen muß, aus seiner bisherigen Res-

erve hervorzutreten. Die „Times“, deren Urtheilen anlässlich der jüngsten Artikel der „Norddeutschen Allgemeine Zeitung“ von der französischen Presse so hoher Werth beigegeben wurde, beschwört, wie telegraphisch gemeldet wird, in einem Leitartikel Frankreich, einen Krieg mit China zu vermeiden, da ein solcher an jedem Punkte europäische Interessen berühren und sehr delikate Fragen anregen würde, bei deren Lösung England zu Rathe gezogen werden müßte. Die „Times“ glaubt, China werde sich zufrieden geben, wenn Frankreich weitere Schritte in Tsingking einstelle. Man darf darauf gespannt sein, was die Pariser Journale auf diese erste Verwarnung des von ihnen als Autorität geschätzten Einblattes erwidern werden.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser nahm am Dienstag die regelmäßigen Vorträge der obersten Hofchargen entgegen, erteilte Audienzen und empfing mehrere höhere Militärs zur Abstattung persönlicher Meldungen. — Se. k. k. Hoheit der Kronprinz hat seine Insipirationsreise beendet und ist gestern früh aus Bayern wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. — Die Prinzessin Wilhelm ist in den letzten Tagen der vorigen Woche im strengsten Incognito, begleitet von ihrer Schwester, der Prinzessin Karoline Mathilde, über Straßburg nach Italien abgereist.

— (Die Reichstags- = Stichwahl) im Wahlkreise Torgau-Liebenwerda am 4. d. M. hat laut den bis jetzt bekannt gewordenen Resultaten aus den einzelnen Distrikten 2063 Stimmen für Dr. Horwitz (lib.) und 446 Stimmen für Dr. Clauswitz (kons.) ergeben. Die Aussichten für den liberalen Kandidaten sind auch in den Landgemeinden sehr günstige.

— (Die reactionäre Presse) macht den Versuch, die Majorität des Abgeordnetenhauses, welche am 19. April das Regierungs-Projekt für den Umbau des Stettiner Bahnhofs zu steuer fand, für das Eisenbahn-Unglück vom Sonntag verantwortlich zu machen. Die N. Ztg. konstatiert deshalb noch, daß in der Sitzung vom 19. April der Regierungs-Commissar, Geh. Rath Schröder bemerkte, der beabsichtigte Umbau würde mindestens zwei Jahre dauern. Das betreffende Gesetz über die Erweiterung des Staatsbahngesetzes ist am 21. Mai publizirt worden, also vor wenig mehr als drei Monaten. Danach ist über die frivole Behauptung, das Unglück vom Sonntag wäre vermieden worden, falls das Abgeordnetenhaus den Regierungs-Vorschlag angenommen hätte, kein Wort weiter zu verlieren.

— (Ueber die Salzburger Conferenzen) berichtet man dem „Moniteur de Rome“ aus Wien vom 1. September: Da die allgemeine Lage seit der letzten Kaiserzusammenkunft sich ansehnlich der vielen Centraluropa bedrohenden Gefahren verändert habe, wurden die Conferenzen auf zwei Tage erweitert, um die Eventualitäten ins Auge zu fassen, die sich erheben können. Vorausichtlich werden zwei gleichlautende Berichte über das Ergebnis der Besprechungen redigirt werden, welche beiden Kaisern vorgelegt werden.

(Erweiterung des Staatsbahnbesitzes.) Es wird allseitig bekämpft, daß das preussische Ministerium für die öffentliche Arbeiten mit einer bedeutenden Erweiterung des preussischen Staatsbahnbesitzes durch Neu- und Ergänzungsbauten umgeht. Es sind sehr umfassende Vorarbeiten im Gange, welche sich namentlich auf die älteren östlichen Provinzen beziehen. Die Neubauten haben theils die wirtschaftliche Hebung der betreffenden Gebiete, theils strategische Zwecke im Auge.

(In Westpreußen) scheint jetzt der in der Provinz Sachsen mißglückte Versuch einer strengen Sonntagsordnung erneuert werden zu sollen. Aus Thorn erhält die „Danz. Zig.“ die Nachricht, daß dort nicht weniger als 39 Kaufleute, Restaurateure u. angezeigt worden sind, daß sie des Sonntags zwischen 9 und 11 Uhr in ihren Läden bez. Restaurationen, obschon dieselben nach der Straße zu vorschrittsmäßig geschlossen waren, Waaren verkauft resp. Getränke verabfolgt haben. In Danzig wird mit ähnlicher Schärfe vorgegangen. Die baldige Herbeiführung einer endgiltigen richterlichen Entscheidung über die Rechtsbeständigkeit derartiger Verordnungen erscheint daher auch für Westpreußen bringend wünschenswert.

(Der Congress deutscher Armenpfleger) (Jahresversammlung des Deutschen Vereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit) in Dresden wird nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, am 6. 7. October, sondern örtlicher Gründe halber am 5. und 6. October stattfinden. Danach schiebt sich voraussichtlich der gleichfalls in Dresden stattfindende Deutsche Sparkassentag auf den 6. und die wohl nach Leipzig zu versetzende Sitzung des deutschen Centralcomitées für Handfertigkeitsunterricht und Hausfleiß auf den 7. October.

Provinz und Umgegend.

† Das königliche Konsistorium bringt den Ertrag folgender kirchlicher Kollekten zur Kenntniss: 1. Kirchenkollekte von 1882 für das Diaconissenhaus in Halle: 4285,72 Mk. 2) Kirchen- und Hauskollekte von 1882 für die dringendsten Nothstände der evangel. Landeskirche: 35 931,19 Mk. 3) Hauskollekte von 1882 für den Kirchenbau in Hochheim (bei Erfurt): 14 653,73 Mk. 4) Kirchenkollekte von 1882 für die Gustav Adolf-Stiftung: 5162,23 Mk. 5) Kirchenkollekte von 1882 für das Elfsabethshaus mit den Zweiganstalten zu Thal und Döbel: 3415,87 Mk.

† Die Stadtverordneten-Versammlung Wittenbergs hat auf Antrag des betreffenden Festcomitées das zweite Lutherfest vom 10. November auf den 31. October verlegt. Die Verlegung der Feier wurde beantragt und beschlossen, weil am 10. November verschiedene andere Städte das 400ste Geburtsfest Luther's feiern, die man in ihrer Feier nicht beeinträchtigen möchte, dazu kommt noch, daß der 31. October, als der Tag, an dem Luther seine 95 Sätze an die Schloßthür schlug, für Wittenberg eine viel größere Bedeutung hat als jeder andere Tag. Die Feier am 13. und 14. September wird durch diese Veränderung nicht berührt.

† Aus dem Naumburger Kreise, 30. August schreibt man: Der Monat August, welchem bekanntlich die Aufgabe zufällt, „den Wein zu kochen“, hat seine volle Schuldigkeit gethan. Noch vor wenigen Wochen war die Traubenentwicklung so unvollkommen, daß man allgemein der Meinung zuneigte, auch mit dem 83er werde es wieder „Eßig“ sein. Angst ohne Noth. Gegenwärtig giebt es nicht nur reifen Frühleipziger, sondern auch reifen „Gutedel“ und in den Bergen an den Saalhäusern wurden sogar blaue schmackhafte Trauben angetroffen. Wenn nicht außergeröhnlich ungünstiges Wetter eintritt, so kann quantitativ auf eine gute Mittelernte gerechnet werden. Qualitativ sind die Aussichten bis jetzt also äußerst befriedigend.

† Ein Vorfall, der leicht schwere Folgen haben konnte, ereignete sich dieser Tage im Maschinen-Schuppen oberhalb des Halle'schen Personen-Bahnhofes. Dort befand sich der Heizer K.

allein auf der durch ihn zu heizenden Lokomotive und wollte dieselbe gegen seine Instruktion auf ein anderes Geleis umsetzen. Anstatt nun die Maschine nach der nöthigen Richtung in Bewegung zu setzen, vergriff er sich in den angebrachten Vorrichtungen, so daß sich die Maschine in verkehrter Richtung in Bewegung setzte, bei vollem Dampf die Mauer des Schuppens durchschlug und mit einer außerhalb desselben stehenden Lokomotive zusammenstieß, so daß deren Puffer verbogen wurden. Glücklicherweise trugen weder K. noch andere dort befindliche Personen Verletzungen davon. K. wurde dispenst und wird auch den angerichteten Schaben zu tragen haben.

† In einer am 50jährigen Todestage Friedrich König's, des Erfinders der Buchdruck-Schnellpresse, abgehaltenen Versammlung des Eisleben-Gewerbevereins wurde beschlossen, dem genialen Erfinder in seiner Vaterstadt Eisleben ein Denkmal zu errichten und zu diesem Zwecke ein Comité zu bilden. Letzteres tritt nunmehr vor alle Landleute, welche den Segen der Erfindung König's empfinden und würdigen, besonders aber vor die Buchdrucker und Buchhändler Deutschlands, mit der Bitte um Unterstützung des löblichen Zweckes und mit der gleichzeitigen Bemerkung, daß als Termin der Errichtung dieses Denkmals der 17. April 1886 — der 112. Geburtstag König's — in Aussicht genommen sei.

† Ein eigenthümlicher Unglücksfall kostete in dem Dorfe Ballstedt bei Sondershausen dem 20jährigen Oekonom-Volontair May, gebürtig aus der Rheinprovinz, das Leben. Derselbe hegte auf dem Hofe der dortigen Domaine seinen Hund auf den im Viehriege befindlichen Bullen, legte sich selbst mit beiden Armen auf den obersten Balken der Barriere und gedachte der Nothwehr zuzusehen. Der Stier, während gemacht, rennt jedoch gegen den Balken, hebt ihn aus seiner Lage und schleubert ihn dem jungen Manne so unglücklich an den Kopf, daß dieser mit gebrochenem Genick niederstürzt.

† In Zeitz ist ein Comité zu dem Zwecke zusammengetreten, an dem Hause (Nahmestr. 18), in welchem Dr. Martin Luther bei seiner Anwesenheit in Zeitz im Jahre 1542 gewohnt hat, eine Gedenktafel anzubringen.

Aus der Reformationsgeschichte.*

25. Der schmalkalbische Krieg.

Der Kaiser befand sich noch in Regensburg, von nur 8000 Mann zu Fuß und zu Ros umgeben, als die Schmalkalbener bereits mit beträchtlichen Streitkräften ins Feld rückten. In einem am 4. Juli 1546 erlassenen Manifest verkündeten die beiden Bundeshäupter: da sie auf ihre Anfrage nach dem Zwecke der kaiserlichen Rüstungen keine befriedigende Antwort erhalten und Sr. Majestät und dessen Kanzler Granvella geäußert hätten, einige ungehörbare Fürsten befragen zu wollen, so seien sie entschlossen, ihr evangelisches Bekenntniß, das man auf Anstiften des Papstes zu unterdrücken gedächte, mit Gottes Hülfe in gerechter Nothwehr zu verteidigen. Die sächsischen und hessischen Schaaren, die sich südlich vom Thüringer Walde vereinigten, zählten zusammen 20 000 Mann, und fast eben so stark war die Truppenmacht Württembergs und der oberdeutschen Städte, welche der kriegserfahrene Sebastian Schärtlin von Burtenbach befehligte. Es hätte also den Verbündeten nicht schwer fallen können, durch einen raschen Angriff die Lage der Dinge zu ihren Gunsten zu wenden und über die noch zerstreuten und ungeordneten Gegner Vortheile zu erringen, welche ihnen einen glücklichen Ausgang des ganzen Kampfes verbürgen mußten. Aber leider trug ihr Auftreten das Gepräge einer nur allzu großen Unentschiedenheit und einer kaum erklärlichen Verkenntung der thatsächlichen Verhältnisse, und anstatt das einmal gegogene Schwert mit Nachdruck zu gebrauchen, ließen sie die beste Zeit zum Handeln ungenützt verstreichen.

Schärtlin schlug vor, man solle zunächst die in den schwäbischen Werbelägen sich ansammelnden kaiserlichen Truppen überfallen und zerstreuen und dann die nach Italien führenden Graubündner

*) Nachdruck verboten.

und Tyroler Bässe besetzen, um den päpstlichen Hilfsmannschaften den Weg über die Alpen zu verlegen. Da man dem flug berechneten Plane zustimmte, brach er sofort nach Küssen auf, wo einige Tausend Landsknechte zum Abmarsch nach Regensburg fertig standen, konnte indes nicht verhindern, daß dieselben über Nacht auf baierisches Gebiet übertraten. Am andern Morgen gedachte er sie zu verfolgen, aber ein Befehl des Augsburger Kriegsraths verbot ihm die Grenze zu überschreiten, um den Herzog von Baiern, den man für neutral hielt, nicht zu erzürnen und in die Arme des Kaisers zu treiben. Jetzt bemächtigte sich Schärtlin durch einen fähnen Handreich des Schlosses Ehrenberg, das die Straße nach Innsbruck, die sogenannte Clausse befehrt, und traf Anstalten, in Tyrol einzubringen und die Italiener von der Verbindung mit Deutschland abzuschneiden. Doch auch dieses Unternehmen untersagte ihm der Kriegsrath, aus Rücksicht auf König Ferdinand, von dem man thörichter Weise nicht glauben mochte, daß er mit dem Bruder gemeinsame Sache machen würde. Mißmuthig kehrte der Feldherr wieder um, vereinigte sich zu Günzburg mit den Württembergern unter Hans v. Heideck und zog nach Donauwörth, das zum Versammlungsort aller Streitkräfte des Bundes aus dem Süden und Norden anersahen war. Noch wäre es Zeit gewesen, den Kaiser in Regensburg zu überrumpeln und so vielleicht den Krieg mit einem Schlage zu beenden, wenn man sich nicht geschent, das Oberhaupt des Reiches anzugreifen und dadurch den Schein einer verbrecherischen Auflehnung gegen die rechtmäßige Autorität auf sich laden. Dies erhobte Karls Sicherheit, und am 20. Juli sprach er die Aht über Johann Friedrich von Sachsen und Philipp von Hessen aus, indem er sie als „Ungehorsame, Untreue, Pflicht- und Eidbrüchige, Rebellen, Verräther und Verleher der kaiserlichen Hoheit und Majestät und Störer des gemeinen Landfriedens“ bezeichnete und alle Stände, geistliche wie weltliche, bei Verlust ihrer Regalien aufforderte, sich von ihnen zu sondern.

Bad nach der Ahtserklärung verließ Karl Regensburg und verschante sich bei Landsbut, um dort die von allen Seiten heranziehenden Truppen zu sammeln. Schärtlin rief, ihn zu umzingeln und zur Capitulation zu zwingen, aber der Landgraf meinte, der Marsch sei der vielen Sumpfe wegen nicht ausführbar. „Ich sah wohl“, schreibt der süddeutsche Feldhauptmann, „er wollte den Fuhs nicht beißen, alle Furthen und Gräben waren ihm zu tief und alle Moräste zu breit.“ Als der Kaiser sein Heer auf nahezu 40 000 Mann verhäkft hatte, wandte er sich über Regensburg nach Ingolstadt, wo sich ihm die Verbündeten gegenüber lagerten. Da sie sich noch immer der Uebermacht besaßen und außerdem durch ihre Stellung in Vortheil waren, schien ein Sturmfeldeswegs aussichtslos zu sein, und Schärtlin bot alle Mittel der Ueberbergsungsfunst auf, um die Fürsten zu einem solchen zu bestimmen. Seine Bemühungen blieben indeß vergebens, und so wurde die Zeit mit kleinem, nutzlosen Geschütz- und Kanonenverbrach, bis auch die niederländischen Truppen, auf die Karl allein noch gewartet, ihren Uebergang über den Rhein ermöglichten und zu dem Heere des Kaisers trafen. Man konnte der Letztere angreifweise vorgehen und rückte an Nördlingen und Ulm vorbei in Schwaben ein, wohin ihm die Schmalkalbener auf Schritt und Tritt folgten, ohne sich jedoch in eine ernsthafteste Action einzulassen. Diese Umhängigkeit und die gefahrdrohende Nähe der Feinde benogten die Augsburger, ihren Feldhauptmann Schärtlin von Burtenbach abzurufen, um Anstalten zur Vertheidigung der Stadt zu treffen. Die übrigen süddeutschen Verbündeten wurden gleichfalls unwillig und verweigerten die weitere Zahlung von Geldbeiträgen, so daß den Kriegsknechten der Sold nicht entrichtet werden konnte und diese in Schwaben die Fahnen verließen. Mit jedem Tage vermehrten sich die Schwierigkeiten auf Seite der Fürsten, und schon ermogten sie, ob sie nicht den Feldzug bis zum nächsten Frühjahr abbrechen sollten, als Nachrichten aus Sachsen eintrafen, welche ihren Entschluß schnell bestimmten.

Pferde-Auction.

Freitag Vormittag 10 Uhr

aus dem Rittergut Körbisdorf mehrere aus-
gezeichnete Span- und leichtere Pferde meistbietend ver-
kauft werden.

Eine Stube nebst Schlaf-Stube, möblirt, ist für die
Wintertage zu vermieten. Zu erfragen in der Exped.
Nr. 11.

Eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche nebst
Wasser ist zu vermieten und zum 1. October zu be-
ziehen. Näheres zu erfragen beim
Bäckermeister Schaaf, Breitestr. 11.

Vollstühle 9 sind drei möblirte Zimmer mit Feder-
b. Bogenreife, Dienersstube u. zum Kaiser-Platz
Gehört.

Ein Logis, 2 Stuben, 1 oder 2 Kammern u. zum
October gesucht. Offerten sub G. K. in der Exped.
Nr. niederzulegen.

Einigen Ahrhauser Caviar,
sowie fetten ger. Rhein-Lachs,
Straßburger Gänseleberpasteten,
sowie eingemachten helgolander Hummer,
sowie Liebig's Fleischextract,
sowie Rinderzungen,
sowie Rindfleisch,
sowie eingemachte Früchte u. Gemüse,
sowie Pöste und Sardellen,
sowie Emmenthaler Schweizer-, Kräuter-,
Parmesan-, Neuschäteler, Edamer, Ca-
membert-, Roquefort- und prima Lim-
burger Käse

Geht
C. L. Zimmermann.

Kränze und Guirlanden
auf Bestellung gefertigt.
Witwe Marie Zommer geb. Müller,
gr. Ritterstraße Nr. 10.

Kübeln mit und ohne Stiel,
Kübeln
Kübelhackmesser
billig

Gebr. Wiegand.

Guirlanden u. Kränze
Kamern- und Eichenlaubkränze, sowie Toppflanzen
zu verleihen zur Decoration zu den Kaisertagen
sowie und bietet um rechtzeitige Bestellung
H. Seidel, Handlungsgärtner,
alte Reissourc.

Prüfungspunkte reife Pflanzen
Nr. Korb 1 M. 75 Pf. D. D.

Kaiser-Parade
auf dem Schlachtfelde bei Köpfbach
am 14. September a. e.
Der Vorverkauf von Billets zur
Kaisertribüne

Sperre zu 5 Mart,
erster Platz zu 3
zweiter Platz zu 2
Dritter Platz zu 1

Contingenz-Platz zu 6 Mart ist für Merseburg
zum 12. d. M. Herrn A. Wiese übertragen.
An der Tageskasse treten erhöhte Preise ein.

Seitlich Günther.
Täglich frischer Kalk
Kreuzstraße 13, vis a vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Illuminations-
Lampen
den Kaisertagen empfiehlt
J. G. Hippe,
Gottfardisstraße 18.

Landwirtschaftliche chem. Untersuchungen werden ausgeführt von
L. Weise,
Oeffentl. chem.-analit. Laboratorium,
Rathhausgasse 8. Halle a/S. 8 Rathhausgasse.

Hüte und Mützen.

Alle Neuheiten der jetzigen Saison sind in größter Auswahl am Lager:
Seidenhüte (Cylinder), Cylinder-Glascie, Chapeau-Claque in
Merino und Atlas, Filz, Stoff- und Buckskin-Hüte, Kutscher-Hüte,
Krützen, Binden, Schlipse, schwarz, bunt und weiß, Handschuhe in größter
Auswahl halten ihr Lager bei billigster Preisnotirung bestens empfohlen

J. G. Knauth & Sohn.

Fahnenstoffe

wieder angekommen. Anfertigung besorgt sofort

J. G. Reichelt.

Eine Sendung Strickwolle ist
angekommen und empfehle solche zu
billigen Preisen.

Albert Grillo,
Burgstraße.

für die Kaisertage!

Portraits Sr. Majestät des Kaisers
und des Kronprinzen
in Photographie auf Glas — der eleganteste
Zimmer schmuck — Preis hochsein in Kupferbaum
gerahmt à 24 Mark in

P. Steffenhagen's
Buchhandlung.
Kassenzahlung monatlich 6 Mark.

Die Vereinsbank in Berlin
Actien-Gesellschaft:
Grundcapital: 30 Millionen Mark; — emittirt und
vollbezahlt: 6 Millionen Mark.
übernimmt die Verwaltung des An- und Verkaufes von
Bausparnissen
zum officiellen Tagescourse der Berliner Börse,
sowie die Ausfertigung sonstiger bank- und bankgeschäftlicher
Ordres, insbesondere auch die Ausfertigung von Wechseln, Schecks
zu constanten Bedingungen.
Die von der Bank in Umlauf gebrachte Provision beträgt
ausschließlich ein Zehntel Prozent.
Die Einziehung von Bausparnissen, Dividenden und
ausgelosten Titeln, sowie die Controlle der Verlosungen,
die Einziehung neuer Couponsbogen wird den Kunden der Bank
kostenlos unter Berechnung des Betrages besorgt. — Ver-
mehrung der in fremder Wärange zahlbaren Coupons
einige Zeit vor dem Verlauf zum jeweiligen Börsen-Course.
Lombard-Darlehen werden zu 65-85 pCt. des Course
werthes auf löfeningfähige Wertpapiere je nach Qualität der zu
bedeckenden Effecten zu 5-6 1/2 pCt. per annum franco Provision
gewährt.
Bausparnisse werden zur Verzinsung ent-
gegengenommen, es beträgt dieselbe derzeit bei Rückzahl-
barkeit ohne vorherige Rückzahlung 2 pCt., bei 2jähriger Rückbarkeit
3 pCt., bei 14jähriger Rückbarkeit 4 pCt., bei 20jähriger Rückbarkeit
5 pCt., bei 25jähriger Rückbarkeit 6 pCt., per Jahr, frei von allen
Expensen. — Wechsel - Domicilierung; Giro-
(Cheques) - Verkehr.

An dem Reissourc 95, porterre, desbaldigen Wechsel-
geschäft der Bank wird der Umlauf von ausländischen Geld-
loosen, sowie von Coupons, der An- und Verkauf von Effecten u. c.
zu constanten festen Coursen oder auch je nach Wunsch zur Ver-
rechnung auf Grundlage des nächstfolgenden Börsencourse bewirkt,
ebenso wird dieselbe über Auslösung von Effecten, über Einlage
in löfeningfähigen Wertpapieren, hinsichtlich Bankausfertigung;
letzteres geschieht auch auf an die Bank gerichtete mit
Retourmarken versehenen briefliche Anfragen.
Bank-Einmalungen für die Vereinsbank nehmen alle Reichs-
bankstellen kostenfrei entgegen.

Die Direction.
Ich übernehme wie in früheren Jahren die Ver-
sicherung von
3 1/2 0/100 Preuss. Prämien-Anleihen
wegen der am 15. c. stattfindenden Verlosung gegen
mäßige Prämie.
Der Verlust beträgt für jede verloste Obligation
c. 100 Mark.
Friedrich Schulze,
Bankgeschäft.

Frankfurter Silber-Lotterie.

Die Ziehung findet erst am 27.
October d. J. statt.
Bestellungen auf Loose werden bis dahin in der
Exped. d. Bl. entgegen genommen.

Ich fahre mit meinen beiden Geschirren
zur Parade und auch zu den beifolgen-
den Manövertagen. Mitsahrende wollen
sich gefälligst bei mir melden.

August Peuschel,
Leichtstraße.

Adytung.

Meine hochgeschätzten Kun-
den ersuche ich freundlichst, Be-
stellungen auf Illuminations-
Lämpchen mir bis heute, den 6.
d. M. abends, zukommen zu
lassen.

Robert Müller,
Klempnermstr., Dom 4.

Die Weinhandlung

von
Adolph Frank,
goldener Arm,
hält sich bestens empfohlen.

Drillmaschinen,

Sachs Patent, ganz von Eisen, leicht, von größter
Dauer und Leistungsfähigkeit, von Mark 245 bis
350, empfiehlt

E. Rosch,
Nannburger Straße.

Kaiser-Parade.

Die Vorstände der hiesigen Krieger- u. Vereine haben
gemeinam für die an der Parade theilnehmenden Mit-
glieder zweihändige Leitern bestellt, welche von
den betreffenden Herren Besitzern meist unentgeltlich ge-
stellt werden. Diese Wagen werden am 14. September
er., morgens 6 Uhr, am Thüringer Hof zur Aufnahme
der Kameraden bereit stehen. Die Theilnehmenden haben
sich, sofern dies nicht bereits geschehen, bis zum 10. Sep-
tember er. bei den betreffenden Vereins-Schriftführern
anzumelden.
Obgleich Markteender für die Krieger- u. Vereine
c. c. des zuständigen Central-Comites besorgt sind,
wird dennoch jedem Kameraden empfohlen, sich mit Mun-
dorrath zu versehen.
Die Vorstände der hiesigen Krieger- etc. Vereine,
von Hülsen, Fließ, Vertel, Habeder.

Omnibus nach Dürrenberg

Sonntag den 9. September zum Brunnenfest. Ab-
fahrt mittags 1 Uhr von der Neumarktstraße.
Geschirrhalterei „Alte Post“

Am heutigen Tage eröffnete **Gotthardtstraße Nr. 1** eine

Blumenhandlung,

verbunden mit Anfertigung und Lieferung von **Palmenzweigen, Bouquets, Kränzen, Kronen, Kreuzen, Kissens** wie überhaupt aller vorkommenden Bindearbeiten. Indem ich dies Unternehmen dem Wohlwollen einem geehrten Publikum empfohlen halte

zeichnet hochachtungsvoll

Bernhard Voigt.

Kaiser-Oel

(nicht explodirendes Petroleum),

vollständig wasserhelles, geruch- und gefahrloses Brennöl, auf jeder Solar- resp. Petroleumlampe ohne jede Aenderung verwendbares Oel offerirt im ganzen und einzelnen Verkauf

Mug. Thomas, Klempnermeister,

Delgrube 1819.

Grube „Paul“ von A. Riebeck, Ludenau.

Briquettes

und Presskohlensteine

von anerkannt intensivster Heizkraft und sonstig vorzüglichster Beschaffenheit liefere in jedem Quantum sowohl **ab Werk, Bahnhof** hier, oder frei bis in das Haus **prompt und billigt**. — Mit Proben stehe gern zu Diensten.

Heinrich Schulze, fl. Ritterstr. 17.

Die Kohlenhandlung von **Max Thiele**

empfehl

Werschen-Weissenfelder Presskohlensteine,

A. Riebeck'sche Briquettes (Grube Paul)

und beste **Böhmische Braunkohlen**

zu den **billigsten Sommerpreisen** bei **promptester Lieferung.**

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich einem hochgeehrten Publikum mein reich sortirtes Lager von **Lampen** aller Art, als hochfeine **Hänge-, Salon-, Tisch-, Wand-, Flur-, Haus- & Küchenlampen** in den schönsten Decorationen. **Preise äußerst billig.**

Außerdem bringe ich mein großes Lager von **emailirten Küchengeräthen** in empfehlende Erinnerung.

Aufträge für **Illuminationslämpchen** erbitte rechtzeitig.

Robert Müller, Klempnermstr.,

Dom 4.

Hut- & Filzwaaren-Lager.

Ich empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Neuheiten der jetzigen Saison: **Seidenhüte** (Cylinder), **Chapeau-Mechaniques** in Merino, Atlas und Cashemire, ff. **Filzhüte** für Herren, Knaben und Kinder, sowie **Stoff- und Buckskinhüte, Kutscher-Hüte** mit Tresse und Cocarten halte bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Alle **Reparaturen** an Seiden-, Filz- und Stoffhüten werden in meiner Werkstatt wie bekannt gut und sauber ausgeführt.

Bernhard Bredtzel,

Sutmachermeister,

Rossmarkt Nr. 5.

Hierzu eine Beilage.

Besten grauen Zwirn

zum Guirlandenwinden billigt bei

G. C. Henckel,
Gotthardtstraße.

Sonntag d. 9. d. M., nachmitt. 4 1/2 Uhr,

findet unter Mitwirkung hervorragender Kräfte

in **Zöschchen ein**

Kirchen-Concert

statt zu Gunsten einer datselbst zu errichtenden **Kinderbewahranstalt**, auf welches wir ergebenst aufmerksam machen.

Billetpreise: 1 M., 0,50 M. und 0,25 M.; etwaige freiwillige Ertragabgaben stehen an den Ausgängen **Büchsen** aus.

Prediger und Patron der Kirche zu Zöschchen

Chemal. städt. Feuerweh.

Versammlung

Montag den 10. September cr., abends 8 Uhr, im „**Deutschen Hof**“ bei Kamerad Ernst.

Tagesordnung:

- 1) Besprechung eines Beschlusses des Königl. Regier. Präsidenten.
- 2) Scenen bei den städtischen Feuerwekrübungen.
- 3) Was ist erforderlich, um das Feblen bei der Feuerwekrübungen begründet zu entschuldigen?
- 4) Gemüthliches. **Der Vereins-Director.**

Central-Kranken- u. Sterbekasse der

Tischler und verw. Berufsgenossen.

Sonnabend den 8. d. M., abends 9 1/2 Uhr,

ausserordentliche Generalversammlung.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist notwendig.

Der Vorstand.

Gesang-Verein.

Freitag 7 resp. 7 1/2 Uhr: Das große Halle.

a. d. **Messeflaß.** **Schumann.**

Reipisch.

Zum Sternschießen, Sonntag den 9. September

ladet freundlich ein **G. König.**

Abfahrt 1 Uhr von der **Funkenburg** aus.

Köchin, gewandte Stubenmädchen, Mädchen

Stiche und Haus, sowie tüchtige Landmädchen gute

Stellung; ein tüchtiger Antzler auch **Schul-**

Fr. Gummert, Markt 21.

Zwei Frauen

auf das Land zu sehen gesucht. Wo zu erfragen

der **Ergeb. d. Bl.**

Gelucht zum 1. October für eine Stelle als **Päch-**

diener ein ordentlicher junger Mann im Alter von

bis 17 Jahren. **Werbung**

Langhändler Str. 2, eine Zc.

Arbeiter-Gesich.

Ein zuverlässiger Arbeiter findet in meinem **Werb-**

schäft dauernde Stellung.

Heinr. Schultz jr.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 1. zum 2. September sind **ein**

auf dem Wege von **Reipisch** nach **Frankleben** 6 **Stück**

Pflaumenbäume, 3 Stück Kirschbäume, 1 Stück an **meiner**

Gehölze, durch ruchlose Hand mit Gewalt abgerod-

was schon 3 Jahre lang getrieben worden ist. Wer

den Thäter nachweist, daß ich ihn gerichtlich belang-

saun, erhält 50 Mark Belohnung.

Gottlob Eneke, Reipisch.

3 Mark Belohnung

sichere ich Demjenigen zu, welcher mir die Person nach-

weist, welche das goldene Medaillon nebst zwei **Wah-**

graphien, das in der **Kaiserhalle** resp. auf dem **Wege**

nach der **Globigauer** Str. verloren worden ist, gefun-

det hat. **Schillinger, Globigauer** Str. 4.



Provinz und Umgegend.

Im Magdeburger Börsengebäude wird seitens der Postbehörde versuchsweise eine Fernsprechrichtung hergestellt, um festzustellen, ob mittelst des Fernsprechers und unter Benutzung des Aderschen Mikrophons sichere Verständigung zwischen der Börse in Magdeburg und der in Berlin, welche zu diesem Zwecke durch direkte Fernsprechleitungen verbunden worden, zu erzielen ist.

Die Erfurter Straßen-Eisenbahn, bisher den Herren Marx & Balke in Berlin gehörig, hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens so vortreffliche Geschäfte gemacht, daß sie jetzt schon in ein Aktienunternehmen umgewandelt wird. Wie verlautet, haben die Besitzer eine Summe von 750000 Mark erhalten.

Der 19jährige Sohn des Freiherrn v. Hanlein auf Henßstädt bei Themar wurde am 30. August todt auf der Straße gefunden. Derselbe war ausgegangen in einem Hut und ohne Zweifel durch Unvorsichtigkeit in der Handhabung des Gewehrs ins Leben gekommen.

Mit einer am Sonnabend Nachmittag unternommenen Extrafahrt nach Thale hat der in Halberstadt versammelt gewesene Allgemeine Vereinigung deutscher Genossenenschaft sein programmatisches Ende erreicht. Der Extrazug war sehr zahlreich besetzt; in Duedlsburg nahm derselbe noch Hunderte von Theilnehmern auf. Nach der Ankunft in Thale fand im Hübertsdub Concert statt; ein großer Theil der mitreisenden fremden Gäste unternahm unter Führung Halberstädter Mitglieder einen Ausflug auf die herrlichen Höhenpunkte des Bobethales. Gegen 8 Uhr erfolgte von der Brauerei aus der Abmarsch des wohlgeordneten Zuges. Buntsfarbige Lampions erleuchteten die stellen gefährlichen Ufer des rauschenden Bodesflusses. Bei der Teufelsbrücke vor dem Bobethal wurde Halt gemacht und hier begann die bengalische Beleuchtung des wildromantischen Thales. An etwa 30 Stellen wurden die Feuer angezündet. In besser Ordnung nach der großartige Zug nach 10 Uhr auf dem Bahnhofe wieder an. In zwei stark besetzten Extrazügen wurden die Theilnehmer heimgeführt.

Wie die S. Ztg. mittheilt, wurde am Donnerstag vor. Woche die Gefraue des Rentiers Schaefer in Kalbe a/S. todt aus dem auf ihrem Hofe befindlichen Brunnen gezogen. Derselbe ist ohne Zweifel beim Wasserholen vom Schwinbel befallen worden und in den Brunnen gestürzt.

Auf der äußersten Spitze des Hausberges bei Jena ist eine Sennhütte erbaut worden, die am 31. August eingeweiht wurde.

Die Nachricht, daß der Posten, welcher auf der Gefängniswache zu Kottbus einen stüchtigen Sträfling erschoss, vor Aufregung gestorben sei, wird von den betr. Wärttern widerrufen.

Ueber das Eisenbahnunglück bei Steglitz

wird untern 4. d. noch folgendes aus Berlin berichtet: Untere Morgue resp. die zu einer solchen eingerichtete königl. Anatomie, wo die Leichen aufgebahrt liegen, war von heute früh ab von zahlreichen Personen, die zur Relegnosizirung gekommen und aus von vielen Neugierigen förmlich umlagert. In der Morgue befinden sich, nachdem ein Unteroffizier abgeholt, noch 33 Leichen, die sämtlich bis auf einen Mann relognosizirt wurden. Die heute früh Relegnosizirten sind 1) unverehelichte Anna Bahr, Schneiderin, 11. Februar 1863 geboren zu Klosterfelde; 2) unverehelichte Anna Walban, Schneiderin, 15. März 1858 geboren; 3) Korbmacher August Demelt, 2. Juli 1842 in Breslau geboren; 4) Frau Korbmacher Demelt. Noch nicht relognosizirt ist eine männliche Leiche, etwa 30 Jahre alt, der Kopf fehlt, an Hautstellen des Kopfes und Gesichts befinden sich Reste von dunkelbraunem Kopfsaar und eben solchem Badenbart. Die kleidungsstücke am Oberkörper fehlen, sonst war der Körper bekleidet mit braunem Strümpfen und Hanteln. Als der nicht wird zum Schluß noch eine Person gemeldet, die am Sonntag in Steglitz gemessen und wahrscheinlich mit der letzterwähnten Leiche identisch ist.

Ueber die Bestattung der nicht von ihren Angehörigen abgeholt Leichen hören wir, daß dieselbe, falls bis zum 5. d. M. nicht anderweitige Verfügungen seitens der letzteren getroffen sind, gemeinschaftlich erfolgen soll.

Ueber den graufigen Anblick der Todten in der Morgue

gibt das „Berl. Tgl.“ folgende Darstellung: Die Feder sträubt sich, zu schreiben, was das entsetzte, unstill irrende Auge in der Morgue gesehen. Eine solche Summe von Jammer, Entsetzen und Grauen hat selbst die Großstadt Berlin selten unter einem Dache beherbergt. Vermög ich wenig Menschen ohne Empfindung des Grauens zum Leichen zu wandeln, so gehören etliche Nerven dazu, um Umschau zu halten unter diesen Reihen von verführten Leichen. Verletzungen, die man sonst zu den entsetzlichsten zu zählen pflegt, erscheinen hier noch als die für den Beschauer erträglichsten. Ein Knump mit scharf abgeschrittenem Kopf, Leichname, die mitten entzweit gefahren sind und deren beide Hälften wieder aneinander gepakt, Arme und Beine, die dem Körper nur ganz lose angefügt sind — all das ist schrecklich, aber das Auge und die Sinne vermögen es noch zu fassen, zu ertragen. Dann aber kommen Verwundungen, vor denen das Gemüth in seinen Grundfesten bebt, vor denen das Auge erschütternd sich abwendet: Körper, die aufgerollt sind wie an eine Walze, zusammengeballte Klumpen aus Fleisch, Eingeweiden, Knochen und Haaren, formlose, blutgetränkte Massen, an denen ein blondbesopptes Hinterhaupt hängt, plattgedrückte Schädel, hypralformig gedundene Hände und Arme — entsetzt, erschüttert, gebrochen wendet sich das menschliche Auge und Gemüth von diesen Szenen ab.

Aber noch ist's nicht genug des Grauensvollen. Hier auf einer hölzernen Brücke liegen noch einzelne Gliedmaßen. In diesen vollen Frauenarm mit der kleinen, weichen Hand, an der der goldene Trauring blüht, zu jener arbeitsschweligen Faust, die in den letzten Zudungen sich transpfortig zusammengeballt hat, zu diesem schlantgebauten halben Kinderleibe fehlen die ergänzenden Leiber und Gliedmaßen. Jedweder der anderen Leiber erhielt, was man noch von ihm vorand; zu diesen aber hat man die Reste, die ergänzenden Bestandtheile nicht zu finden vermocht. Vielleicht hat sie in den Achsen und Speichen der Wagonräder hängen geblieben; vielleicht hat die rührige Hand der die Schienen säubenden Arbeiter sie in Klumpen und Fetzen von der Bahntrasse und zu einer formlosen Masse vereint der Mutter Erde übergeben. Doch genug der Schredensbilder; verlassen wir die Morgue!

Von einer wunderbaren Errettung eines Vaters mit zweien seiner Kinder bei dem Unglück zu Steglitz weiß ein Correspondent folgendes zu berichten. Der Vater stand mitten auf dem Geleise und zwar zwischen den beiden Schienensträngen, als die Kinder beim Ueberqueren des einen Schienenstranges, durch die nachfolgende Menge gestoben, stolperten und fielen, der Vater dächte sich, die Kinder hochzuheben, da brante die Courierzug heran, der Mann füllte einen Stoh durch einen weichen Gegenstand, wurde auf die Erde gedrückt und konnte kaum noch über das Gräßliche seiner Lage nachdenken, als auch der rasende Courierzug bereits über ihn und seine Kinder hinweggefahren war. Der Mann war vor Schreck und Todesangst kaum seiner Sinne mächtig, erst nach einigen Augenblicken sah er, daß er sich in Mitten zerkleinerter Menschen, von Blut überströmt, befand. Er rief nach seinen Kindern und bemerkte, daß er fast über denselben lag; sie gaben, zu Tode erschrocken, zitternde Antworten, doch Vater und Kinder waren, wenn auch etwas im Gesicht, an Händen und Füßen u. s. w. geschunden, unverletzt; sie verdankten ihre Rettung dem Umstande, daß sie inmitten des Geleises zu liegen kamen und weder von den Rädern der Maschine u. s. w., noch von den Trittbrettern der Wagen erfasst wurden.

Von Wichtigkeit für die Untersuchung und von hohem Interesse für die Beurtheilung des ganzen Falles sind die Aussagen des Lokomotivführers Jemplin, der den Courierzug nach Potsdam fuhr, sowie der beiden mit auf der Maschine beschäftigten Heizer. Jemplin bezeugt, wie das „Berl. Tgl.“ erfährt, daß er fahrplanmäßig um 9 Uhr 50 Minuten von Berlin abgefahren und der stark besetzten Bahnhofsgeleise wegen ziemlich langsam durch die ganze Bahnhofsanlage gefahren sei, wodurch er eine Verspätung von etwa einer halben Minute hatte. Von Schöneberg an trat die fahrplanmäßige Courierzuggeschwindigkeit ein. Die Fahrzeit bis Potsdam betrug nur 25 Minuten — und genau mit einer halben Minute Verspätung, um 9 Uhr 57 Minuten 30 Sekunden, passierte der Courierzug die Station Steglitz. Ist es schon bei Tage nicht ganz leicht, auf größere Entfernungen wahrzunehmen, ob eine Menschenanammlung auf oder unmittelbar neben den Geleisen sich befindet, so ist das in einer dunklen Nacht, wie die zum Montag war, geradezu unmöglich. Jemplin hat denn auch, seiner Aussage nach, die auf den Geleisen sich drängende Menge nicht er wahrgenommen, als bis seine Maschine mit der eben einfahrenden Lokomotive von Potsdam in einer Linie sich befand. In diesem Moment allerdings erkannte Jemplin die Größe der Gefahr, gab, zu Tode erschrocken, sofort Contreampi und veranlaßte die beiden Heizer zu augenblicklichem Anziehen der Bremsen. Freilich, die augenblickliche Wirkung auf den dahinschraufenden Elzug konnten diese Gegenmaßregeln nicht mehr haben, und so durchschritt das schmaubende Dampfrohr mit todtbringender, Alles germalnender Wucht den Menschenhaufen. Schon beim ersten Wärtcherhüsch hinter Steglitz wurde dann der Courierzug zum Stehen gebracht und von den Bestandtheilen der menschlichen Körper und Kleidungsstücken oberflächlich gereinigt. Da zeigte es sich — und diese Wahrnehmung fand bei der späteren gründlichen Revision in Potsdam ihre Bestätigung, — daß die Lokomotive weniger Schaden erlitten hatte, als die Trittbretter der Waggon, die von Blut förmlich triefen und ein gräßliches Entsetzt nicht nur unter den auf, sondern auch unter den direkt neben den Geleisen stehenden Personen gehalten hatten.

Manöver-Nachrichten.

* Beim Herrn Generalmajor a. D. v. Köthen zu Halle ist dieser Tage seitens des Generalcommandos in Magdeburg die Mittheilung eingegangen, daß Sr. Maj. der Kaiser sich bereit erklärt hat, die beabsichtigte Parade der Kriegervereine der Provinz u. am Janushügel bei Kossbach am 14. d. abzunehmen.

* Von fremdbertlichen Offizieren sind zu den Uebungen des 4. Armeecorps noch zwei belgische Offiziere und der japanische Militärattaché Y. Kasimamura nachträglich angemeldet worden.

* Wie die S. Z. erfährt, wird Sr. Majestät der Kaiser bei seinem Besuche der Stadt Halle am 16. September von 8 königlichen Prinzen und Fürstlichkeiten begleitet sein. Es sind für sämmtliche an der Umfahrt theilnehmenden von der Stadt ca. 40 Equipagen gestellt worden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 6. September 1883.

** Der hiesige Landwehr-Verein hatte am Dienstag Abend seine Mitglieder auf hiesigem Rathskeller versammelt, um die Dispositionen für die bevorstehenden Kaiserfestlichkeiten zu besprechen. Vom selbstvertreitenden Vorsitzenden, Hrn. Prem.-Lieut. Geshy, wurden zunächst die in der letzten Conferenz auf dem Rathhause bet. des Spaliers und Festzuges getroffenen Festsetzungen zur Kenntniß gebracht und mit Bezug hierauf mitgetheilt, daß sowohl der Meuschauser wie auch der Landwehrverein von Kössen-Leuna-Göhlisch an der Aufstellung theilnehmen werden. Bezüglich der Ordnung innerhalb der Militärvereins-Gruppe ist bestimmt, daß die hiesigen Bürgerfchützen die 1. Ette, der alte Kriegerverein den Schluss derselben bilden sollen. Nach Auflösung des Festzuges in der Oberaltenburg marschirt der Verein mit seinen Gästen geschlossen nach dem Rathskeller, um hier sein Vereinslocal in Besitz zu nehmen. Die Mitglieder tragen an diesem Tage neben ihren militärischen Original-Decorationen das Vereinszeichen. — Der zweite Gegenstand der Tages-Ordnung betraf die Parade vor Sr. Majestät dem Kaiser am 14. September. Den Bemühungen des zur Einleitung der Vorbereitungen f. S. gewählten Comités ist es gelungen, eine ausreichende Anzahl Geschirre zur Beförderung der Kameraden von hiesigen Oekonomon gratis zugeführt zu erhalten. Dieselben werden früh 6 Uhr am Thüringer Hofe zur Aufnahme der Vereine (Landwehr- und alter Kriegerverein, ehem. Husaren und Artilleristen) bereit stehen. Am Parade tage sind nur die Original-Decorationen anzulegen. Auf dem Paradeplatze wird sich die Aufstellung unter dem Commando des Herrn Generalmajor a. D. v. Köthen vollziehen. Für die nöthigen Erfrischungen ist hinlänglich durch engagierte Marketenber geforgt. Nach den vorgenommenen Erhebungen dürfte sich der Verein voraussichtlich in der Stärke von 100 Mann an der Kaiserparade betheiligen. Der Erlebigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten folgte sodann der Schluss der Versammlung.

** Wie bekannt, werden sich am Empfang Sr. Majestät des Kaisers bezw. an der Spalzerbildung auch unsere städtischen Schulen betheiligen, und zwar sämmtliche Knaben- und Mädchenklassen. Die Knaben werden sich zu diesem Zwecke vor dem Gottthardthore, vom Denkmal bis zur Glatbrücke, die Mädchen auf dem Domplage, von der von Herrn D.-Reg.-Rath Schede bewohnten Curie bis zum Eingang in den Schloßhof, aufstellen. Gewünscht wird dabei, daß die Knaben mit Fahnen und Kornbuben im Knopfloch, die Mädchen in hellen, womöglich weißen Kleidern mit blauen an bandeliger getragenen Schärpen erscheinen. Vom Aufstellungsorte werden sich die Knaben nach beendeter Einfahrt der höchsten und hohen Herrschaften durch die Halleische und Bahnhof-

straße nach dem Schulplatz geben und dort auflösen, während die Mädchen ihren Rückweg über die Domstufen zu nehmen haben, auf welcher Weise die Kleinen am sichersten vor dem großen Gedränge bewahrt bleiben, das sich voraussichtlich zu jener Stunde im Innern unserer Stadt entwickeln wird.

* Der Erbauer der Tribüne zur Kaiserparade auf dem Kossbacher Schlachtfelde, Herr Maurermeister Günther in Weissenfels macht jetzt die Preise der Plätze bekannt und stellen sich dieselben wie folgt: Sperrsitze 5 Mk., erster Platz 3 Mk., zweiter Platz 2 Mk., Stehplätze 1 Mk., Equipagen-Plätze 6 Mk. Den Billeterverkauf besorgt bis zum 12. d. M. Herr A. Wiese hier. Wie wir hören, ist die Nachfrage eine sehr rege und dürfte es daher für die hierauf Reflectirenden gerathen sein, sich zu rechter Zeit einen Platz auf dem Bobium zu sichern.

** Angesichts der bevorstehenden Festlichkeiten, bei denen eine ungewöhnlich reiche Entfaltung von Flaggen, Schärpen etc. Schmuck stattfinden dürfte, erscheint es nicht unzuweckmäßig, darauf hinzuweisen, daß sowohl bei den deutschen wie preussischen Farben schwarz die oberste Stelle einnimmt. Die Farben folgende also: schwarz, weiß resp. schwarz, weiß, roth.

** Im benachbarten Pöschchen findet, wie im Inzerattheil angezeigt, nächsten Sonntag unter Mitwirkung hervorragender Kräfte ein Kirchen-Concert statt, auf das wir in Anbetracht des guten Zweckes, dem der Ertrag gewidmet ist, auch an dieser Stelle noch besonders aufmerksam machen wollen. Wie uns berichtet wird, befinden sich Sopran- und Baritonstimmen in vorzüglichen Händen, da erstere eine Gesangscelebrität ersten Ranges, letztere ein nicht minder rühmlich bekannter Großgrundbesitzer der Gegend, ein Schüler Stockhausen, übernommen hat. Das Gotteshaus wird an diesem Tage Festschmuck anlegen. Bestimmungen auf reservirte Plätze sind an die Pfarre oder das Kirchenpatronat zu richten. Den Concertbesuchern wird auch der Thierpark des Rittergutes (Unterhof) zur Besichtigung offenstehen.

** Bei dem schrecklichen Eisenbahnunglück in Steglitz bei Berlin ist auch ein geborner Merseburger nebst Gattin auf grausige Weise zu Tode gekommen. Es ist der Sohn des verstorbenen Debitors Patzschke, der Buchsenmacher Louis Patzschke, ein Mann in den dreißiger Jahren, der bereits seit längerer Zeit in Berlin seinen Wohnsitz hatte.

Aus den Kreisen Querfurt und Merseburg.

§ In Schafstädt soll in nächster Zeit eine Molokerei errichtet werden, die ein Konsortium größerer Landwirthe betreiben will.

§ In Horburg wurde am Sonntag Herr Pfarre Kohde aus Friedrichsbrunn im Harz durch Herrn Oberpfarrer und Superintendenten Lütke in sein neues Amt eingeführt und hielt darauf seine Antrittspredigt über die Epistel 1. Petri 2, 1—10.

Aus Dr. L. Oerzler's Wetter-Prognose

für den Monat September.
Verlag der M. Lengfeld'schen Buchhandlung in Köln.
(Nachdruck verboten.)

7. September, Freitag. Frühmorgens kühl, dünnlich, später aufgehellt, auf Mittag zu zerstreute dunstige Ballen bis bedeckt, trüblich mit kurzen Schauern, nachmittags anfangs aufgehellt, spätnachmittags drohend im Süden mit Niederschlägen, abends aufgehellt jedoch kühl. Nach Süden zu mehr allgemein regnerisch. Veränderlich mit Niederschlägen in West- und Nordwestdeutschland. Im Osten und Norden trockener mit auf-fälligen Temperaturerhöhungen.

8. September, Samstag. Kühl, morgens regnerisch, zumal nach Osten und Westen zu, nachmittags aufgehellt. Nach Süden zu ist es trockener und stellenweise heiter, tagsüber wärmer, mit auffälligen Sprüngen der Temperatur. In den Regengebieten allgemein verhältnißmäßig kühl.

Neueste Nachrichten.

(Orig.-Telegr.) Berlin, 5. September, 3 Uhr 45 Min. Nachm. Aus dem Reichstagswahlbezirk Lieben-

werda-Lorgau ist feoben das Resultat aus 92 Wahlbezirken bekannt geworden. Danach hat bis jetzt der liberale Candidat Herr Dr. Horwitz 5874, Herr Dr. Clauswitz 2294 Stimmen erhalten. Der Sieg der Liberalen ist damit gesichert.

Verwickeltes.

* (Großer Brand.) Brüssel, 4. September. Nach hier eingegangenen Nachrichten ist in der vergangenen Nacht das Dorf Battincourt bei Arlon durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört worden. 116 Gebäude sind niedergebrannt.

* (Typhusepidemie in Aegypten.) Aegypten scheint die permanente Vertheuerung Seuchen werden zu wollen. Dem „Bester Lloyd“ wird aus Alexandrien telegraphirt: Noch ist die Cholera aus unserer Stadt nicht gewichen und schon wüthet eine andere, gleich mächtige Krankheit in unserer Mitte. Es ist dies eine Typhusepidemie, welche noch verheerender ansteift als die Cholera. Infolge dieser Epidemie hat der Sanitätsrath beschloffen, den am meisten inficirten Stadttheil Kulel-Chogofa zu delogiren und die Bewohner in einem Lager außerhalb der Stadt unterzubringen. Mit demischen Substanzen künstlich präparirte Feuer brennen in dem leeren Viertel zur Desinfection und Reinigung der Luft. Die einheimische Bevölkerung wiederlegt sich immer noch auf das entliegendste jeder sanitären Maßregel und die Feuer müssen bewacht werden, weil man sie sonst auslöscht. Das Vorurtheil der Araber ist eben unbesiegbar.

* (Die Zahl der Todten auf Sischia) ist jetzt wenigstens annähernd festgestellt. Es sind circa 1000 Insulaner und eben so viele Gäste umgekommen. Diese Biffer bezieht sich auf Salamiaciola. In Lacco wurden nach der Katastrophe 79 Todte ausgegraben; 69 blieben unter dem Schutt liegen, 72 wurden verwundet und 35 sind für immer arbeitsunfähig. Für Sorio liegen glaubwürdige Daten noch nicht vor. Auf dem dortigen Campo Santo wurden 221 Todte beerdigt. 61 Leichen liegen noch unter dem Schutt. Die Zahl der Verwundeten beträgt 73, die der Krüppel 41. Man sieht, die Zahlen sind doch gewaltig übertrieben worden. — Auf der Insel hat vor einigen Tagen eine interessante Bergunternehmung stattgefunden, aber welche ein ausführlicher amtlicher Bericht erhalten wurde. Danach ist es Thatfache, daß die nördliche Flanke des Epomes von zahllosen Erdbeben durchzogen ist. Umweil des Plateaus Corbaro, wo sich früher ein Krater befand, bemerkte man deutlich leichte Dampfswölgen, welche aus dem Boden hervorbrühten. Der gigantische Felsblock, den das Volk den „Jäger-Felsen“ nennt, war verschwand. Die unterirdische Gewalt hatte ihn wie einen Fangball zu Thale geschleudert, wohin er Tod und Verderben getragen hatte. Seine Spur kann man inmitten der Weingärten, die er verheerte, deutlich unterscheiden. Wenige Meter höher liegt ein Hügel, der etwa 200 Meter lang und 500 Meter hoch ist. Er scheint das Centrum der Explosion zu bilden. Früher glück er mit seinem saftigen grünen Graswuchs einem Blumenbeet. Jetzt hingegen herrscht hier ein wüthes Durcheinander von Schutt und Geröll, von Blumen keine Spur mehr. Die Bäume, die früher hier standen, scheinen auf den Kopf gestellt, viele liegen mit den Wurzeln nach oben getehrt — Eichen, Kastanien und Sträucher — alles ein wüthes Durcheinander. Eine Gigantenfaust scheint hier ein Kreuzfeuer von Lavinen zusammengeschleudert zu haben. Im Norden, der an vielen Stellen raucht, bemerkt man Spalten, die beinahe 2/3 Meter breit sind. Ihre Tiefe konnte man wegen Mangels an Meßungsapparaten leider nicht ermitteln. Sämtliche Spalten laufen nach Norden zu, gegen Salamiaciola hin. Daraus läßt sich schließen, daß der Stoß nur auf der nördlichen Hälfte der Insel erfolgt ist. Mehrere Hügel sind durch gigantische Einbüchtungen erstickt worden.

* (Veränderte Geschäftszeit in Berlin.) Infolge einer seit einiger Zeit in der Berliner Presse beschworenen Anregung haben zwei der größten Berliner Institute, die Bank für Handel und Industrie und die Deutsche Bank, sich entschlossen, ihre Arbeitszeit in dem Sinne umzugestalten, daß unter Einhaltung einer ganz kurzen Frist für das Einnehmen eines Frühstücks über Mittag durchgearbeitet, dagegen die Arbeit dann pünktlich um halb 6 Uhr beendete und den Beamten der Abend freigestellt wird. Schon zu wiederholten Malen“ schreibt die B. V. Ztg., „haben die Chefs hiesiger Handlungsbüro und der großen Bankhäuser und Instituten, die vielen Nachtheile der bisherigen Zeittheilung erkennend, den Versuch gemacht, die sogenannte englische Mittagszeit einzuführen und die Verhältnisse überhaupt so zu gestalten, wie sie in Paris, London und Newyork seit lange bestehen; allein theils der Umstand, daß die Verträge immer nur vereinzelte bleiben, vor allem aber, daß man sich nicht zugleich entschloß, eine Keißenfolge damit Hand in Hand gehender Einrichtungen entsprechend umzugestalten, verhinderte einen dauernden Erfolg. Es ist wunderbar, daß, während fast alle hiesigen Behörden, wie die Ministerien, die Gerichte, selbst das Reichspostamt durchgehende Bureaustunden haben, nennendings auch fast alle Verwaltungen, gesellschaftlichen, im eigentlichen Handel, bei dem doch sonst recht eigentlich Zeit als Geld gilt, Stunden täglch für die sogenannte Mittagspause verschwendet werden, die nicht einmal zu einer Erholung führt.“ Das Berliner Tageblatt hofft, daß die neue Zeittheilung ganz allgemein in Berlin acceptirt werden wird.

* (Im Modeladen.) Dame: „Aber der Stoff ist ja ganz verhoffen.“ Comite (schwärmend): „Mein Fräulein, wer wäre das nicht, der in Ihre Nähe kommt!“

Gaus- und Landwirthschaft.

† Fleischwaaren-Räucherung. Herr Jäger in Schulporte empfiehlt folgendes Räucherverfahren: Zu den Würsten, Speck und Schinken eines etwa 200 Pfund schweren Schweines nimmt man 1 1/2 Pfund Glanzruß von einer Holzfeuerung, in welcher niemals mit Steintohlen geheizt wurde. Dieser Glanzruß wird hierauf mit (1 Liter) Wasser so lange gelocht, bis die Hälfte des Wassers verdampft ist. Nach dem Erkalten wird alsdann diese Flüssigkeit durchgeseiht und mit 3 Pfund voll Kochsalz vermischt, worauf die Räucherflüssigkeit zum Gebrauch anwendbar ist. In diese Flüssigkeit legt man kleine Würste 1/2 Stunde, größere Bratenwürste und Schinken 1 1/2—2 Stunde, große Kagen und Cervelatwürste 2—3 Stunde, Speck je nach Größe und Stärke 6—8 Stunden, Schinken 12—16 Stunden; worauf die Fleischwaaren in einem luftigen Orte möglichst schnell getrocknet und dann aufbewahrt werden. Zweckmäßig ist es auch, im Sommer etwas von dieser Flüssigkeit vorzätzig zu haben, damit, wenn die geräuchereten Fleischwaaren beschlagen, sie mit derselben abgewaschen werden können, wodurch der Schimmelbeschlag sofort beseitigt wird.

Lotterie.

Leipzig, 4. September. Bei der heute beendigten Ziehung der 3. Klasse 104. Königl. sächs. Landes-Lotterie fielen Gewinne auf folgende Nummern:

50 000 Mk. auf Nr. 98811.
30 000 Mk. auf Nr. 80046.
20 000 Mk. auf Nr. 77661.
15 000 Mk. auf Nr. 50476.
5 000 Mk. auf Nr. 4635 15218 16079 46805.
3 000 Mk. auf Nr. 3226 32621 52629 70854 86702 94737.
1 000 Mk. auf Nr. 3527 11521 15441 23831 27372 29830 32515 37273 45786 46993 57631 68223 69169 74023 77891 79244 81271 84171 84717 84729 90004 91881.

Witterungs-Bericht

der meteorologischen Beobachtungs-Station des opt.-mech. Instituts von M. Müller, Merseburg, Burgstr. Nr. 18.

	4./9. Abds. 8 Uhr.	5./9. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	747	751
Therm. Celsius	+ 17,5	+ 13,5
Reaumur	+ 14,0	+ 10,8
Fahrenheit	+ 63,0	+ 54,8
Rel. Feuchtigkeit	62,2	62,3
Bewölkung	4	4
Wind	NW.	WSW.
Wind-Stärke	4	4

Anzeigen.

Bekanntmachung. Nach dem Beschlusse der hiesigen Behörden soll zu Ehren Seiner Majestät des Kaisers am Donnerstag, 13. September cr., eine allgemeine Illumination unserer Stadt zur Ausführung kommen. Merseburg, den 24. August 1883.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Das im Stadt-Secretariat bestellte Eigenland ist nächsten Sonntag von 1 Uhr ab und Montag während des ganzen Tages bei Herrn Förster Meyer in Burg-Liebenau in Empfang zu nehmen. Sollte noch Jemand Eigenland wünschen, so sind Bestellungen bei Beizehnamem direct anzubringen; jedoch es bemerken möglich, wird er solches noch pro Meter mit 50 Pf. abgeben.

Das Comité. Eichhorn.

Kauf-Gesuch.

Ein auch zwei gut dressirte Hunde, deutsche Race, braun oder dunkel gefärbt, firm in jeder Verfassung werden zu kaufen gesucht. Offerten unter Jagdhunde in der Exped. d. B. niederzulegen.

Eine noch gute Waartfliege steht zu verkaufen
Vorwerk 1.

Logisgesuch.

1 Stube, 2 Kammern nebst Zubehör wird von einer kinderlosen Familie im Preise bis 20 Mark zum 1. October c. zu beziehen gesucht. Näheres Gottthardtsstraße 31, im Laten.

Noch nie dagewesen! „Deutscher Hof“.

Heute Donnerstag, von nachmittags 4 Uhr ab soll ein Bursch-Gangstrel angesteigt werden, wozu alle großen und kleinen Kegel einladet

Karl Ernst.

Ein gelber Hund ist zugekauft. Abzuholen Reumarkt Nr. 31.
Ein rothes Tuch ist von der Leichstraße bis zur Gottthardtsstraße verloren. Es wird gebeten, dasselbe keine Entschädigung Nr. 1 abzugeben.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Redaktion: große Ritterstraße Nr. 28.

Höchste Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

Nr. 175.

Donnerstag den 6. September.

1883.

Für den Monat September werden Abonnements auf den „Merseburger Correspondent“ zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Buchhändlern, Postboten, sowie in der Expedition entgegen genommen.
Anzeiger finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

* Jenseits der Leitha.

Während Fürst Bismarck in Salzburg mit dem Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Österreich-Ungarns Verhandlungen pflog, welche wahrscheinlich die Befestigung des deutsch-österreichischen Bündnisses bezweckten, vollzogen sich in den Ländern der ungarischen Krone Ereignisse, welche uns die Frage vorlegen, ob denn das Bündnis mit dem Donaufürstentum wirklich den Werth hat, den wir ihm gern beilegen möchten. Schon der Prozeß von Tisza-Eszlar hat Zustände innerhalb des ungarischen Staatsgefüges aufgedeckt, wie sie in einem noch nur halbcolloquialen Staate gar nicht möglich wären, und was sich jetzt dort ereignet, zeigt uns, daß es eher eine Schmeichelei als eine üble Nachrede ist, wenn man die Länder der Stephanskrone zu Halbasien rechnet. Ungarn galt lange als ein constitutionelles Musterland. Das war aber nur äußerer Schein, der vor Europa aufgeführt wurde. Innerlich ist das ungarische Staatsgefüge so verrottet, daß es kaum noch zusammenhält und gegenwärtig aus den Fugen zu gehen droht. Wir sehen, daß die Bauernrevolten, welche Mord und Todtschlag über weite Strecken hinweg, besser organisiert sind, als der Widerstand, den ihnen die Staatskraft bis jetzt entgegenzusetzen weiß. Der Schauplatz der Vorgänge, welche jetzt westlich, südlich und südwestlich vom Balatonsee abspielen, ist etwa 60 Meilen von Tisza-Eszlar entfernt, und wir sehen hier die Zustände womöglich noch schlimmer als dort. Der Antifemismus hat alle im Volke schlummernden bösen Geister erweckt, und es scheint ihm nicht schwer zu werden, die schwachen staatlichen Bande zu sprengen. Wie in Rußland erscheinen hier die „Herren“, welche dem Volke einreden, daß man von oben wünsche, daß es die Hände beraube und todtschlage, und das Volk precht ihnen Glauben — ein Beweis, daß das Volk in Ungarn wie in Rußland überhaupt noch keinen Staatsbegriff kennt. Es ist auch ein unglücklicher — Lehrer eingezogen, weil er in Gemeinschaft mit 40 Anderen Plünderungen vollzogen hat, und die Besten Offiziers besculdigen. Die „Bewegung“ nicht ferngehalten. Die eigentlichen Führer sollen heruntergekommene Edelleute sein, die bei allgemeinem Wirwar nichts zu verlieren haben und nur gewinnen können. In dem Augenblicke, da diese Schwäche Ungarns constatirt ist, kommt noch der Streit mit den Kroaten hinzu. Die Magyaren freuten sich früher, als die Deutschen von dem Wiener Hofe begünstigten werden bedrückt wurden; jetzt sehen sie die Folgen. Deutsche und magyarische Einflüsse ringen in Wien mit einander. Der gesammte Donaufürstentum mit seinem complicirten Mechanismus befinde sich in einer nicht unbedenklichen Krise.

Politische Uebersicht

Nach dem Vorgang der Vereinigten Staaten-Regierung hat auch die englische Admiralität drei Kriegsschiffen den Befehl erteilt, sofort nach der Sunda-Meerenge abzugehen, um die dortige Lage zu prüfen und über die durch das Erdbeben verursachten Veränderungen, soweit dieselben die Schifffahrt betreffen, Bericht zu erstatten. Nach den eingelaufenen telegraphischen Meldungen muß die ganze Meerenge eine gewaltige Verengerung erlitten haben; die Leuchtthürme und Feuerschiffe sind von den Wogen verschlungen worden und haben daher die auf dem Wege nach Indien befindlichen Schiffe bereits Weisung erhalten, die Sundastraße zu meiden und einen anderen Kurs einzuschlagen. — In Irland ist wiederum ein schreckliches Verbrechen zur Ausführung gelangt. Auf einem Gute, unweit von New-Ross, wurde, wie die „S. L. C.“ aus Dublin von heute meldet, der Versuch gemacht, vierzig Erntearbeiter zu vergiften, weil dieselben sich geweigert hatten, ihren Arbeitgeber bei seinen Erntearbeiten in die Hände zu lassen. Zwei sind bis jetzt gestorben, sechsunddreißig schwer erkrankt.

Das englische Befehlshaus in **Aegypten** soll nach neueren Berichten aus Alexandria vom 3. d. im Laufe der nächsten Monate auf 3000 Mann vermindert werden. Es werden Vorbereitungen getroffen, um nöthigenfalls 2000 Mann nach dem noch immer von dem falschen Propheten beunruhigten Sudan zu senden.



Nachdem König Karl von Rumänien in der Wahlkreise Jorgau-Liebenwerda am 4. d. W. hat laut den bis jetzt bekannt gewordenen Resultaten aus den einzelnen Wirthschaften 2063 Stimmen für Dr. Horwiz (lib.) und 446 Stimmen für Dr. Clauswitz (kons.) ergeben. Die Aussichten für den liberalen Candidaten sind auch in den Landgemeinden sehr günstige.

Die reactionäre Presse macht den Versuch, die Majorität des Abgeordnetenhauses, welche am 19. April das Regierungs-Projekt für den Umbau des Steglitzer Bahnhofes zu theuer fand, für das Eisenbahn-Unglück vom Sonntag verantwortlich zu machen. Die N. Ztg. konstatiert deshalb noch, daß in der Sitzung vom 19. April der Regierungs-Commissar, Geh. Rath Schröder bemerkte, der beabsichtigte Umbau würde mindestens zwei Jahre dauern. Das betreffende Gesetz über die Erweiterung des Staatsbahnnetzes ist am 21. Mai publizirt worden, also vor wenig mehr als drei Monaten. Danach ist über die frivole Behauptung, das Unglück vom Sonntag wäre vermieden worden, falls das Abgeordnetenhause den Regierungs-Vorschlag angenommen hätte, kein Wort weiter zu verlieren.

Ueber die Salzburger Conferenzen berichtet man dem „Moniteur de Rome“ aus Wien vom 1. September: Da die allgemeine Lage seit der letzten Kaiserzusammenkunft sich hinsichtlich der vielen Centraluropa bedrohenden Gefahren verändert habe, wurden die Conferenzen auf zwei Tage erweitert, um die Oeventualitäten ins Auge zu fassen, die sich erheben können. Vorausichtlich werden zwei gleichlautende Berichte über das Ergebnis der Besprechungen redigirt werden, welche beiden Kaisern vorgelegt werden.

Deutschland.

(Hofnachrichten) Se. Majestät der Kaiser nahm am Dienstag die regelmäßigen Vorträge der obersten Hofchargen entgegen, erteilte Audienzen und empfing mehrere höhere Militärs zur Abstattung persönlicher Meldungen. — Se. k. k. Hoheit der Kronprinz hat seine Inspicirungsreise beendet und ist gestern früh aus Bayern wieder im Neuen Palais bei Potsdam eingetroffen. — Die Prinzessin Wilhelm ist in den letzten Tagen der vorigen Woche im strengsten Incognito, begleitet von ihrer Schwester, der Prinzessin Karoline Mathilde, über Strassburg nach Italien abgereist.

(Die Reichstags-Stichwahl) im Wahlkreise Jorgau-Liebenwerda am 4. d. W. hat laut den bis jetzt bekannt gewordenen Resultaten aus den einzelnen Wirthschaften 2063 Stimmen für Dr. Horwiz (lib.) und 446 Stimmen für Dr. Clauswitz (kons.) ergeben. Die Aussichten für den liberalen Candidaten sind auch in den Landgemeinden sehr günstige.

(Die reactionäre Presse) macht den Versuch, die Majorität des Abgeordnetenhauses, welche am 19. April das Regierungs-Projekt für den Umbau des Steglitzer Bahnhofes zu theuer fand, für das Eisenbahn-Unglück vom Sonntag verantwortlich zu machen. Die N. Ztg. konstatiert deshalb noch, daß in der Sitzung vom 19. April der Regierungs-Commissar, Geh. Rath Schröder bemerkte, der beabsichtigte Umbau würde mindestens zwei Jahre dauern. Das betreffende Gesetz über die Erweiterung des Staatsbahnnetzes ist am 21. Mai publizirt worden, also vor wenig mehr als drei Monaten. Danach ist über die frivole Behauptung, das Unglück vom Sonntag wäre vermieden worden, falls das Abgeordnetenhause den Regierungs-Vorschlag angenommen hätte, kein Wort weiter zu verlieren.

Ueber die Salzburger Conferenzen berichtet man dem „Moniteur de Rome“ aus Wien vom 1. September: Da die allgemeine Lage seit der letzten Kaiserzusammenkunft sich hinsichtlich der vielen Centraluropa bedrohenden Gefahren verändert habe, wurden die Conferenzen auf zwei Tage erweitert, um die Oeventualitäten ins Auge zu fassen, die sich erheben können. Vorausichtlich werden zwei gleichlautende Berichte über das Ergebnis der Besprechungen redigirt werden, welche beiden Kaisern vorgelegt werden.